

Wir sind wieder wie gewohnt für Sie da!

DIE GOLDMINE

Wir zahlen Höchstpreise! **GOLD AUF 5-JAHRES-HOCH**

WEIHNACHTS-WÜNSCHE WERDEN WAHR! **Rodgau TOP-ADRESSE für Gold- u. Silberankauf**

- Hausbesuche nach Terminabsprache
- Direkte Analyse vor Ort
- Sehr hohe Ankaufpreise
- Keine Verkaufsverpflichtung
- Perfekter Kundenservice
- Schnell - Diskret - Fair

Wir kaufen:

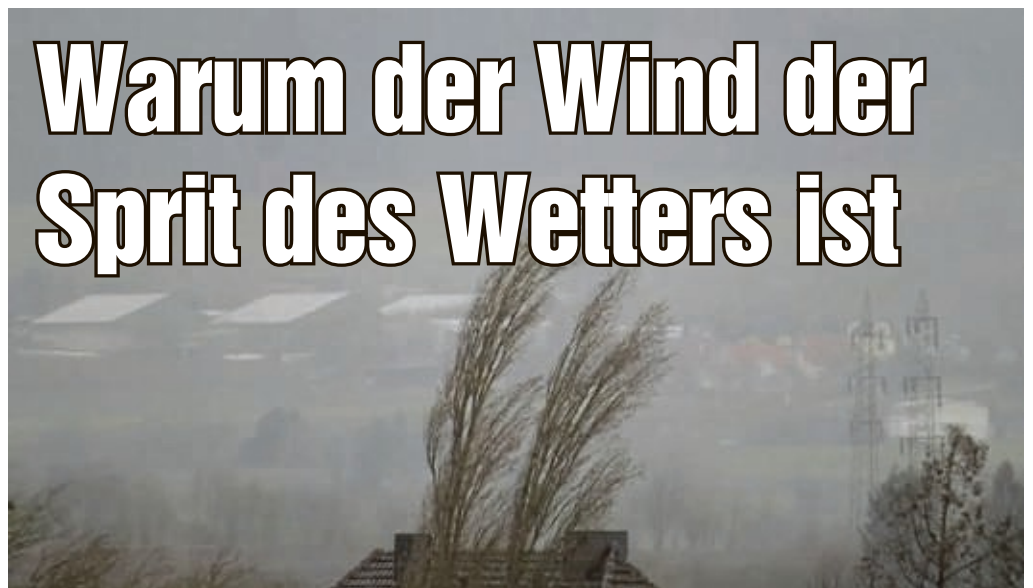
- Altgold
- Bruchgold
- Goldschmuck
- Goldmünzen
- Goldbarren
- Zahngold
- Silberschmuck
- Silberbesteck
- Luxusuhren
- Platin

Geöffnet:
Mo-Fr 10-18 Uhr
Sa 10-15 Uhr

Batteriewechsel ab 3,00 €

Frankfurter Str. 83 - 63110 Rodgau-Nieder-Roden
☎ 06106 / 6 25 17 62

Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd



Wenn der Wind weht, beugen sich die Bäume.

Foto: Gudd

Von Martin Gudd

Der Wind spielt beim Wetter eine entscheidende Rolle. Wie er entsteht und was es mit den einzelnen Windstärken auf sich hat, erklärt Meteorologe Martin Gudd in seiner großen EXTRA TIPP-Kolumne.

Region Rhein-Main – Seit vielen Tagen überwiegt bei uns ja das typische frühwinterliche Grau, und auch jetzt am Wochenende hängen mehr oder weniger dicke Wolken am Himmel. Der leichte Wind aus Süd bis Südwest bringt immer wieder Wolkennachschub, manchmal Regen, etwas Sonne am Sonntagnachmittag – und mit bis zu 7 oder 8 Grad auch mildere Luft als in den letzten Tagen. Ist die Sonne der Motor des Wetters, so ist der Wind quasi der Sprit: Denn durch ihn werden Wolken, Wärme und Kälte über den gesamten Globus verteilt. Um ihn soll es heute gehen.

Der Wind entsteht, weil es auf der Welt unterschiedlich zugeht, und zwar in Sachen Temperatur. Die Polregionen sind kalt, die Mitte dazwischen wärmer, und dieser Unterschied, der sogenannte Gradient, sorgt dafür, dass der Wind beständig weht. Vorstellen können wir uns das am ehesten wie mit einer sehr bergigen Landschaft. Je steiler das Gelände, umso schneller kullert ein Gegenstand zu Tal. So sieht es auch in der Atmosphäre aus: Je größer der Unterschied zwischen (meist kaltem) Luft-„Berg“ (Hochdruckgebiet) und (meist warmem) Luft-„Tal“ (Tiefdruckgebiet) ist, umso stärker weht der Wind. Nur eben nicht direkt vom Berg ins Tal hinein, sondern – von Kräften wie der Erddrehung beeinflusst – in einer langen spiralförmigen Linie langsam vom Hoch zum Tief.

Nach Übereinkunft benennen wir den Wind immer mit der Richtung, aus der er weht. Ein Westwind weht also aus Westen in Richtung Osten. Hier in unserer Heimat ist übrigens der Westwind der häufigste Wind des Jahres, er weht etwa drei Viertel der Zeit aus dieser Richtung. Konkret ist dabei die Richtung Westsüdwest (abgekürzt: WSW) am häufigsten. Der Rest verteilt sich auf Winde aus Süd, Nord und Ost, wobei die Südostrichtung hier bei uns am seltensten vorkommt.

Meist weht der Wind nur sanft und leicht, so wie auch in den letzten Tagen. Doch kommt es gerade jetzt in der kalten Jahreszeit häufig auch zu starken Winden, mitunter auch zu heftigen Winterstürmen, die Schäden anrichten können. In der warmen Jahreszeit können wiederum örtliche Gewitterböen für ziemliche Unruhe sorgen. Wind, Böe, Sturm – all das sind Bezeichnungen für die Stärke des Windes. In dieser Hinsicht hat sich insbesondere ein Mann hervorgetan: der Ire Francis Beaufort. Er hat Anfang des 19. Jahrhunderts auf seinen See-reisen Wind und Wetter beobachtet und akribisch notiert, wie die Kraft des Windes, also die Windstärke, sich auf die Segel seiner Schiffe auswirkt. Daraus entstand schließlich die 13-teilige Skala, die wir heute noch als Beaufort-Skala kennen. Sie umfasst in ihrer Grundform die Stärken 0 (= Windstille) bis 12 (= Orkan). Bei Windstärke 0 herrscht Windstille, die Windstärken 1 bis 3 (leiser Zug, leichte Brise, schwache Brise) beschreiben den sanften Wind, den wir meist alltäglich erleben. Ab Windstär-

ke 4 (mäßige Brise) wird es windig, Windstärke 5 (frischer Wind) und 6 (starker Wind) sorgen schon für spürbare Unruhe. Windstärke 7 wird noch etwas umständlich als „steifer“ Wind bezeichnet, was noch auf die frühere „Versteifung“ der Segel bei dieser Windstärke hindeutet. Ab Windstärke 8 herrscht stürmischer Wind, und die ersten Schäden können auftreten. Windstärke 9 bezeichnet den offiziellen Übergang hin zum Sturm. Die Grenze dafür liegt oberhalb einer Windgeschwindigkeit von etwa 75 km/h. Windstärke 10 ist schwerer Sturm, Windstärke 11 nennt man orkanartig, und ab Windstärke 12 darf sich ein Sturm dann auch richtig Orkan nennen. Diese Grenze liegt bei einer Geschwindigkeit von 118 km/h, und alles, was darüber hinaus geht, ist einfach nur noch brutale Natur. Hier bei uns weht der Wind im beständigen Mittel, meist nur so zwischen Stärke 0 und 5, selten auch 6. Stärke 7 und mehr gibt es dann eigentlich nur noch in den sogenannten Böen. Dies sind besonders kräftige Phasen des Windes, die ungefähr ein oder mehrere Minuten lang anhalten. Nicht zu verwechseln übrigens mit den einfachen Windstößen, die nur Sekunden anhalten. Die stärksten Böen hier bei uns treten in den Winterstürmen auf, aber auch in den sommerlichen Gewitterstürmen. Dann kann ebenfalls die Stärke 12 erreicht oder überschritten werden. Das kam zuletzt bekanntermaßen am 18. August 2019 vor, als Gewitterwinde von über 130 km/h gegen Abend vor allem im Kreis Offenbach ganze Wälder umlegten.

■ Martin Gudd ist promovierter Geograph und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.



Martin Gudd

Gib der Tüte einen KORB!

Einwegtüte? NEIN DANKE!

Unterschreiben Sie unsere Petition gegen Plastiktüten!
www.kommtnichtindietuete.de

www.duh.de

Deutsche Umwelthilfe

Deutsche Umwelthilfe e.V. | Fritz-Reichle-Ring 4 | 78315 Radolfzell | info@duh.de

DIE GESCHENKIDEE

Für einen lieben Menschen oder sich selbst!

3 Monate die Zeitung + 30 Euro in bar
6 Monate die Zeitung + 60 Euro in bar
12 Monate die Zeitung + 120 Euro in bar

Inkl. 3 Monate **KOSTENLOS** ePaper-Zugang

Bis zu 120 Euro für Sie!

MEDIENGRUPPE OFFENBACH-POST

Jetzt bestellen unter:
op-online.de/weihnachtsabo